

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 97. Neuenbürg, Mittwoch den 7. Dezember 1853.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 fr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Es wird an Einsendung der Erklärungen der Ortsarmenbehörden wegen Bezahlung von Arzneirechnungen aus öffentlichen Kassen (Amtsblatt No. 90) erinnert.

Den 3. Dezember 1853.

K. Oberamt.
Baur.

Forstamt Altensteig.
Revier Hoffstett.

Verkauf von Forstholz auf dem Stock.

Nachdem der am 17. v. M. stattgefundenene Forstholz-Verkauf auf dem Stock die höhere Genehmigung nicht erhalten hat, und ein in- zwischen eingekommenes Nachgebot auf dieses Holz nicht berücksichtigt werden konnte, wird dasselbe wiederholt zum Verkauf im schriftl. Submissionsweg ausgesetzt.

Zum Verkaufe sind bestimmt:

im unteren Schindelhardt	144	Stämme,
„ oberen	35	„
„ hinteren Sommerberg Abth. 1	55	„
„ „ „ 2	400	„
„ vorderen	40	„
„ Kälberwald Abth. 1	35	„

Zusammen 709 Stämme.

Die schriftlichen außen auf der Adresse mit „Submission auf Forstholz“ zu bezeichnenden Preisangeboten, welche sowohl für einzelne Parthien, als für das ganze Quantum gemacht werden können, werden bis

Donnerstag den 15. Dezember d. J.,
Mittags 12 Uhr,

auf der Forstamts-Kanzlei in Altensteig angenommen und zu dieser Stunde in Gegenwart von Zeugen entsegelt, worauf der Kauf dem Meistbietenden nur in dem Fall zugesprochen wird, wenn mindestens

für die I. und II. Klasse	100%
„ „ II. „ IV. „	25%
„ das Klobholz	30%

über den pro 1853 regulirten Revier-Preis geboten sind.

Der K. Waldschütz Wagner auf der Rehmühle ist angewiesen den Kaufsliebhabern das Holz vorzusetzen.

Altensteig, den 29. November 1853.

K. Forstamt.
Alber.

H ö f e n.

Gefundener Teppich.

Es ist am 28. November auf der Straße nach Neuenbürg ein Pferdsteppich gefunden worden, dessen rechtmäßiger Eigenthümer denselben binnen

15 Tagen

allhier in Empfang zu nehmen hat, widrigenfalls er dem Finder zuerkannt werden würde.

Den 2. Dezember 1853.

Schultheissenamt.
Leo.

Ottenhausen.

Wirthschafts-Verkauf: oder Verpachtung.

Das zur Gantmasse des Matthäus Seeger hier gehörige zweistöckige Wirthschaftsgebäude zum Köpfe mit Branntweimbrennerei-Einrichtung nebst Scheuer und Stallung und $\frac{1}{2}$ Viertel Garten dabei wird verkauft oder auch auf drei Jahre in Pacht gegeben.

Etwaige Liebhaber können jeden Tag mit dem Waisengericht unter Zuziehung des Pflegers einen Kauf- oder Pachtvertrag abschließen.

Den 29. November 1853.

A. A.
Schultheiß Becker.

Langenbrand.

Früchte-Verkauf.

Donnerstag den 8. Dezember d. J.,
Vormittags 10 Uhr,



werden auf dem hiesigen Rathszimmer die Zehentfrüchte gegen baare Bezahlung verkauft und zwar ungefähr

8 Scheffel Roggen,

16 Scheffel Haber,

wozu die Liebhaber höflich eingeladen werden.

Den 3. Dezember 1853.

Schultheiß D ü r r.

Feldrennach.

Hopfenstangen - Verkauf.

Die hiesige Gemeinde verkauft am Montag den 12. Dezember d. J., Morgens 8 Uhr,

23,000 Hopfenstangen von 20 bis 40 Fuß Länge gegen baare Bezahlung, wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Den 30. November 1853.

Im Auftrag des Gemeinderaths:
Schultheiß Bohlinger.

Kapfenhardt.

Hopfenstangen-Verkauf.

Am Freitag den 9. dieses Monats, Morgens 8 Uhr,

werden aus dem diesseitigen Gemeindewald 4650 tannene Hopfenstangen und 875 Stücke Flohweiden gegen baare Bezahlung im öffentlichen Aufstreich verkauft, wozu die Liebhaber auf das Rathhaus eingeladen werden.

Den 2. Dezember 1853.

A. A.

Schultheiß Hölzle.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

200 fl. Pflegschaftsgeld liegen zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit parat bei Burghard, zum Pären.

Oberlengenhardt.

Gegen zweifache Versicherung werden 186 fl. Pflegschaftsgeld ausgeliehen von Gemeindepfleger Stahl.

Wildbad.

Haus- u. Wasserkraft-Gerechtigkeit-Verkauf.

Ich verkaufe am

Montag den 12. dieses Monats, im Gasthaus zur Sonne hier aus freier Hand meine an dem Rennbach außerhalb Etters unweit der neuen Wildbad-Calmbacher Straße gelegenen Gebäulichkeiten mit Wasserkraft nebst Wiesen und Baufeld. Dieselben bestehen:

1) in dem im Jahr 1849 neuerbauten Wohnhaus mit 7 eingerichteten Zimmern, 2 Küchen mit Speiskammern und großem freiem Raum im Gerecht, zu ebener Erde unter demselben geräumiger Stallung sammt Streulege auf derselben, ferner dem zu einer Mahl- oder Delmühle, wie auch zu jedem andern laufenden Werk geeigneten Raum; hiezu gehört die Wasserkraft aus dem Rennbach, welcher von lauter nicht über eine halbe Viertelstunde entfernt entspringenden Quellen gespeist wird und deshalb nie versiegt, auch mit keiner Floßstraße etwas gemein hat;

2) in der 12' vom Haus entfernten, zu gleicher Zeit erbauten geräumigen Dreischneuer mit darunter befindlichem großen getrennten Keller;

3) hiezu können bis zu 9 Vierteln Baufeld und Wiesen beim Haus abgegeben werden. Die Wiesen können der guten Bässerung wegen wenigstens viermal jährlich mit gutem Erfolg abgemäht werden.

Die Verkaufsbedingungen sind billig gestellt und es kann auch jeden Tag ein Kauf mit mir abgeschlossen werden.

Den 2. Dezember 1853.

Gottlob Fuß,
Delmüller.

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Diensta Nachrichten.

Seine Königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliesung den ev. Pfarrer Kläiber in Gochsen, Dek. Neuenstadt, seinem Ansuchen gemäß wegen Alters und Kränklichkeit — und den Reallehrer Maute in Weinsberg in den Ruhestand gnädigst versetzt — sowie dem Gesuche der Justizreferendäre 1. Kl. Th. Tafel von Dehringen, Alex. Vacher von Münster, DA. Cannstatt und Max Benedikt von Stuttgart um Aufnahme in die Zahl der Rechtskonsulenten gnädigst zu entsprechen geruht. Ersterer hat Weinsberg und die beiden Letztern Stuttgart als Wohnsiz gewählt.

Diensterledigungen.

Eine Kanzleiassistentenstelle beim evangel. Konsistorium — und die Aktuarsstelle bei dem Oberamtsgericht Ludwigsburg.

Ein vermöglicher Drechsler von Neuhausen auf den Fildern, welcher im August d. J. nach Amerika reiste, um dort für sich und seine Familie Quartier zu machen, ist von dort vor



wenigen Tagen zurückgekehrt. Die unmittelbare Anschauung der dortigen Zustände hat ihn mit den heimathlichen wieder so ausgeföhnt, daß er an Auswanderung nicht mehr denkt.

In Ludwigsburg ist, wie das „Heilb. Tagbl.“ schreibt, in den letzten Tagen ein Feldwebel von der katholischen zur protestantischen Kirche übergetreten wegen der Hindernisse, die ihm katholischer Seits in seiner beabsichtigten Ehe mit einer Protestantin in den Weg gelegt wurden.

B a d e n.

Heidelberg, 30. Nov. Der hiesige Stadtdirektor Uria, welcher erklärt hatte, daß er es nicht mit seinem Gewissen als Katholik vereinbar finde, der Verordnung unseres Ministeriums gemäß gegen die hiesige Geistlichkeit einzuschreiten, ist mit einer Dienststrafe, dem sog. „Dienergrad,“ belegt worden. Die drittmalige Zuerkennung dieser Strafe zieht die Entlassung aus dem Staatsdienst nach sich. Hieraus ist zu entnehmen, daß die Angabe klerikaler Blätter, die Regierung sey im vollen Rückzug begriffen, unbegründet ist. (N. C.)

P r e u ß e n.

Berlin, 30. Nov. Die Nachrichten aus den Herzogthümern Schleswig-Holstein sind trauriger Art; denn die Plackereien wegen Einführung des sogenannten Raben-Dänisch in Deutsch redenden Distrikten, die aufgezwungene Rechnung nach dänischen Bankschillingen, die Drohung, 7 Millionen Gulden Exekutionskosten von Holstein beizutreiben, und die Contribution von 900,000 Thln. jährlich während 5 Jahren zur Amortisation des schleswig-holsteinischen Papiergeldes, damit dem dänischen Reichs-Bank-Papiergelde Platz geschafft werde, haben keine günstigere Stimmung unter der Bevölkerung hervorgerufen, als vor der dänischen Pöbelherrschaft im Jahre 1848. (Zeit.)

Berlin, 1. Dez. Aus dem Königreich Polen wird hierher berichtet, daß an Stelle der aus dem Königreich zur Süd-Armee abgezogenen Regimenter aus dem nördlichen Rußland Ersatztruppen bereits eingetroffen sind und das Eintreffen weiteren Ersatzes bereits angeordnet ist. (F. J.)

Berlin, 1. Dez. Historisch sey erwähnt, daß Kaiser Napoleon der englischen Regierung wirklich mittheilen ließ, er werde Hülfsstruppen nach Konstantinopel schicken. Die englische Regierung beeilte sich, hiervon zunächst abrathen zu lassen und sandte einen aus der Admiralität hervorgegangenen Operationsplan, welcher das Kreuzen der vereinigten Flotten an der asiatischen Küste betraf, nach Paris. — Das Einlaufen englischer und französischer Schiffe in das schwarze Meer ist nach heute eingegangenen Nachrichten eine Thatsache. (F. J.)

Berlin, 2. Dez. In der orientalischen Frage hält man hier die Friedensausichten unter den obwaltenden Umständen für wenig

gesichert. Rußland wünscht Genugthuung für die Schlappe von Olteniza, und in Konstantinopel zeigt sich eine wachsende Abneigung gegen jede Verständigung auf Grundlage der früheren Verträge. Die Türkei will die alten Uebereinkünfte, welche stets neue Verwicklungen erzeugten, beseitigt wissen und auf ganz neuer Basis unter Garantie der Mächte abschließen. Begreiflicher Weise begt Rußland keine Neigung, hierauf einzugehen. (F. J.)

O e s t r e i c h.

Wien, 29. Nov. Nach amtlicher Bekanntmachung des Handelsministeriums ist die Fracht für Getreide auf den k. k. Staats-Eisenbahnen bis Ende Jänner 1854 auf 1/2 kr. für den Wiener Centner und Meile ermäßigt worden. (St. A.)

A u s l a n d.

G r o ß b r i t a n n i e n.

Im Jahre 1851 gingen aus dem ganzen großbritannischen Reiche nur 271 Schiffe nach Australien ab; schon im Jahre 1852 stieg diese Zahl auf 501, und allein in den ersten 9 Monaten des gegenwärtigen Jahres wurden nicht weniger als 804 Schiffe aus Großbritannien nach jenem Goldlande geschickt.

A m e r i k a.

Ein Amerikaner hat die nicht unwichtige Erfindung gemacht, der Baumwolle Elasticität, wodurch eine neue Benutzung derselben möglich wird, nämlich zu Matrazen und Betten, die leicht, warm, reinlich, bequem und außerordentlich wohlfeil sind, zu geben. Die viel theureren Federbetten und Roßhaarmatrazen werden eine gefährliche Konkurrenz erhalten. Die neuen Baumwollen-Matrazen heißen felt mattresses (Filtmatrazen) und werden bereits in großer Menge von einer Handelsgesellschaft geliefert.

M i s z e l l e n.

Was mir einmal der Todtengräber erzählte.

(Fortsetzung.)

„Da war der alte Nidel aus allen Fugen gehoben. Er erhob seine Riesenfaut in schäumendem Zorne und ein Schlag traf Paul, daß er gegen die Wand taumelte. Schnell aber ermannte sich der Jüngling und sprang gegen seinen Vater. Die Mutter schrie und warf sich schnell zwischen sie. Der Knecht war herbeigeeilt und faßte mit beiden Armen den Sohn seines Herrn um den Leib, um ihn von dem Frevdel zurück zu halten, den er zu begehen bereit war.

„Sprudelnd quollen die rohesten Worte aus des Alten Munde. Nur den Schluß will ich Ihnen sagen: „Fort,“ rief er, „fort aus meinen Augen, Du und Deine Wehe!“

„Und wunderbar! Pauls Wuth legte sich bei der sich stets steigenden seines Vaters.“

„Ralt, wie der Tod, sagte er:



„Ich gehe, Vater. Ihr sollt mich nicht mehr sehen. Ihr habt kein Kind mehr von heute an, aber wagt es nicht mehr, dies schuldlose Mädchen, die wie todt hier liegt, anzutasten. Gehet in's Haus. Ich betrete es nicht wieder!“

„Er ging zu Irmel.“

„Konrad,“ sagte er zu dem Knechte, (er ist mein Sohn gewesen, Herr!) hilf mir, sie wegtragen!“ Aber Irmel erwachte. Sie sah wild um sich. Ihre Gedanken waren wirre.

„Fort! fort!“ rief sie. „Fort von hier, wo mich der Fluch traf!“

Vergebens flehte Paul mit sanften Worten, daß sie sich beruhige. Sie riß sich los und eilte weg. Paul folgte ihr. Sie lief in ein Nachbarhaus. Dort sank sie ohnmächtig zusammen, aber ihre Glieder zuckten entsetzlich.

„Die Bäuerin und ihre Tochter nahmen sich ihrer an, wuschen sie mit Eßig, entkleideten sie dann und brachten sie in der Tochter Bette, die ihre Freundin gewesen war. Als sie aus der Bewußtlosigkeit erwachte, glühte sie am ganzen Leibe, als ob Feuer in ihren Adern wäre. Sie redete irre und wollte fort. Paul saß in des Nachbarns Stube, bleich wie eine Leiche, und starrte in eine Ecke. Nur nach Irmel fragte er und rang die Hände, als sie ihm sagte, wie es um sie stünde.“

„Er blieb die Nacht in dem Hause und wachte mit der Mutter des Hauses an Irmels Bette. Sie mußten sie gewaltsam halten, weil sie immer fort wollte und nur von Niedels Fluch sprach, sich selber anklagte, sie habe Vater und Sohn entzweit und habe Elend in die Familie gebracht.“

„Noch in der Nacht sandte Paul meinen Konrad nach dem Doktor. Als der Arzt kam, sagte er, ihre Krankheit sey sehr gefährlich. Von da an wich Paul acht Tage und acht Nächte nicht mehr von ihrem Bette. Sie wurde zwar ruhiger und wollte nicht mehr fort, aber sie sprach unaufhörlich, Tag und Nacht, in Einem fort, und immer waren es Klagen gegen sich selbst, daß sie Pauls Liebe erwidert; daß sie ihn, der so gut sey, elend gemacht. Aus allen Worten sprach ihre Liebe zu Paul. Der Arzt that, was er konnte, aber alle Mittel blieben fruchtlos. Am Mittage des achten Tages wurde sie ruhiger. Pauls Herz hob sich in froher Hoffnung. Gegen Abend schlummerte sie ein.“

Wer sie sah, konnte nur Einen Gedanken haben, den nämlich, daß sie nicht wieder erwache; aber gegen neun Uhr des Abends erwachte sie, richtete sich auf und sah Paul an ihrem Bette sitzen.“

„Mild, wie ein Engel, lächelte sie ihn an.“

„Bist Du bei mir?“ sagte sie und es traten Thränen in ihre Augen. „O, Du Guter!“ sagte sie und reichte nach seiner Hand, die sie küßte. Paul brach in ein lautes Weinen aus und umfaßte sie. Ihr Kopf lag an seinem Herzen. Nach einiger Zeit blinnte sie ihn an und sagte: „Paul, nicht wahr, Du hattest mich lieb?“

„Mehr, als mein Leben!“ rief er weinend aus.

„Ach, weine nicht,“ sprach sie matt. „Ich finde den Frieden und sterbe glücklich. O, verböhne Dich mit Deinen Eltern,“ bat sie. „Thue, was sie wünschen. Gelt, Paul, Du thust es? Und dann sehen wir uns einst an Gottes Thron wieder. Da trennt Armut und Reichthum die Herzen nicht mehr!“

„Das war ihr letztes Wort. Sie legte sich wieder zurück und schlummerte ein. Ihre Hand lag in der Pauls. Sie erwachte nicht mehr. Gegen Mitternacht stieß Paul einen entsetzlichen Schrei aus. Ihre Hand war kalt — sie war verschieden.“

„Auf ihrem Angesicht lag ein wunderbares Lächeln, wie ich es in meinem ganzen Leben an einer Leiche nicht gesehen habe.“

Der Todtengräber schwieg.

Ich war erschüttert, wie ich es nur jemals gewesen bin, denn der Ton, in dem der Greis sprach, zeigte, wie sehr ihn selbst die Erzählung angriff.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Gutsbesitzer aus der Balachei kam vor einiger Zeit nach Wien und wollte sich für seine dortige Fabrik eiserne Maschinen größerer Gattung im Gesamtgewichte von beiläufig 300 Centner bestellen. Man forderte per Centner 28—30 fl.; er ging nach Berlin und erhielt dort schwer gearbeitete Maschinen derselben Gattung um 22 fl. Er schließt also dort ab und gedenkt anfänglich diese Maschinen durch Oestreich mittelst Eisenbahn und Dampfschiff in die Balachei zu befördern. Doch als sich herausstellt, daß ihn auf diese Weise der Centner über 7 fl. gekostet haben würde, ließ er sein Gut über Hamburg, England und Konstantinopel nach Braila gehen, bis wohin ihn die ganze Fracht von Berlin aus nur 1 fl. 33 fr. per Centner kostete.

Neuenburg. Graeconiß des Fruchtmarkts am 3. Dezember 1853.

Getreide- Gattungen.	Vori- ger Rest. Schfl.	Neue Zufuhr Schfl.	Ge- samm- Betrag Schfl.	Heutig Ver- kauf. Schfl.	Im Rest geblieb Schfl.	Höchster Preis.		Wahrer Mittelpreis.		Niederster Preis.		Verkaufs- Summe.	
						fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
Kernen	35	25	60	49	11	25	—	24	50	24	30	1216	42
Gerste	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Haber	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Summe	35	25	60	49	11							1216	42

In Vergleichung gegen die letzte Schranne sind die Durchschnittspreise des Kernens mehr um 23 fr.

Brodtag vom 4. Dezember 1853 an:

4 Pfund weißes Kernbrod 21 fr. 1 Kreuzerweck muß wägen 4¼ Loth.

Stadt-Schultheissenamt. Wessinger.

Redaktion, Druck und Verlag der Meß'schen Buchdruckerei in Neuenburg.

Handwritten initials and numbers

